

Neu-Braunfeller Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von Ferdinand J. Lindheimer.

Jahrgang 16.

Freitag, den 29. Mai 1868.

Nummer 27.

Notas über s
Abonnement auf die N. B. Zeitung
von No. bis No.
für Herrn

Ein unheimlicher Mann.

Von
Ernst Wilkom.

(Schluß.)

Herr von Moosburg, mehr noch der Gerichtsdirector Gontbal, befanden sich in einer höchst unangenehmen Lage. Die Vollstreckung, welche in Simon vom Moor ihren Rathgeber sah, ward unthunlich. Schon am Tage der Verurtheilung des Regimentschirurgus, der mehr aus Neugierde, als aus wirklicher Theilnahme eine große Menschenmenge bewohnte, fielen Ausrufungen, die einen zweifelhaften Entschluß andeuteten. Es war gar nicht so unvorhersehbar, daß die stark exaltirten den Versuch machen würden, ihren Retter aus mander Noth mit Gewalt zu befreien. Einen gewaltthätigen Angriff auf Moosburg abzuschlagen, fiele es in dem alten Schlosse selbst an jeder Vorbereitung. Außer einigen Büchern und Briefschägern hatte man gar keine Waffen. Adalbert war keine kriegerische Natur, Beatrix die Friedliebende selbst, und Gontbal trug sich mit Bedenken gar eigener Art, die auch nicht geeignet waren, den Muth zu stärken. Am meisten fürchtete er ein plötzliches Ableben des Verurtheilten. Was aber würde die ohnehin schon aufgeregte Menge gethätig haben, wenn sich plötzlich die Kunde von Simons Tode verbreitete! Es ließ sich voraussehen, daß ein solches Ereigniß die furchtbaren Folgen haben konnte; denn die Exaltirten würden sich eingeebnet haben, der unheimliche Mann sei in aller Heimlichkeit befreit worden.

Gontbal gab sich deshalb die größte Mühe, Simon durch freundliche Zureden zu einer Aussage zu bewegen, die ihn veranlassen konnte, den Gefangenen gegen Handgeißeln wieder auf freien Fuß zu setzen. Der fester Mann wußte, wie Tausende behaupteten, so Vieles, er selbst räumte sich über ungeschicklichen Kenntnisse; was es ihm da denn nicht möglich, den wahren Thäter zu nennen, falls er sich ohne Schuld wußte? Selbst eine falsche Angabe würde Gontbal vorläufig gern ergriffen und festgehalten haben, nur um Simon nicht als den wahren schuldigen Verbrecher in Haft halten zu müssen. Er deutete dieses dem Gefangenen an, dieser aber blieb hartnäckig bei seinen bereits gemachten Aussagen.

Von den übrigen, während des tumultuösen Ereignisses war noch weniger zu erfahren. Die Leute trift jedoch nur geringe Schuld. Mehr die Wüthende und die Lust am Schandbal, als die Absicht, dem Regimentschirurgus ein Leid zuzufügen, hatte sie verlockt. Die eigentlichen Anführer des Varns, der ein so betrübendes Ende nahm, kannten sie nicht.

Obwohl nun Gontbal von der Schuldschuldigkeit dieser auf Gut Glück Ergriffenen sehr bald überzeugt war, behielt er sich doch in Haft, weil er die Hoffnung hegte, es könnten die Angehörigen sich doch vielleicht Mühe geben, die schwer Gequälten zu ermitteln und sie dem Amte anzugeben. Es blieb indeß alles ruhig, nur von heimlichen Anstimmungen in zerstreut liegenden Wohnungen auf Moos und Haide erhielt Gontbal von seinen Späheren Nachricht, ohne jedoch zu erfahren, was die im Stillen sich Verathenden wohl beschließen möchten.

Da trat am nächsten Tage nach Simons Verhaftung der Schlichter in Gontbals Zimmer und machte diesem die Meldung, der eingekerkerte alte Mann begehre mit dringendem Inständigem nach dem Gerichte. Erwartungslos ließ der Gerichtsdirector den Gefangenen vorkommen. Außer dem Hofschreiber wohnte diesem Verhör auch Herr von Moosburg bei. Simon habermann trat ein, nicht wie ein schuldbeladener Verbrecher, sondern wie ein Mann, der, vom Geist getrieben, eine Offenbarung zu machen oder eine ihm gewordene Mission zu erfüllen hat.

Haben Sie sich eines Besseren besonnen, Habermann? rief Gontbal dem Eintretenden an. Theilen Sie uns mit, was Sie wissen, damit die Unschuldigen der Freiheit wieder gegeben, die Schuldigen aber zur Strafe gezwungen werden können.

Simon vom Moor bestete seine eigenhändig leuchtenden Augen wie damals, als er den Satz auf dem Kirchhof erblickte und mit seinem Tode nach dem schallendsten Gebilde schlug, auf den Gerichtsdirector. Dann sprach er langsam, jedes seiner Worte scharf accentuirt:

Ich spreche Herr Gerichtsdirector, weil es nun Zeit zum Sprechen ist.

Reben Sie, sagte Gontbal, sein Auge vor dem geisthaften Blick Habermanns senkend.

In einer Stunde kennen Sie den Mann, welcher den Regimentschirurgus erschossen hat.

Wie können Sie das wissen?

Ich hab' ihn gesehen. Er ist schon unterwegs zum Schlosse.

Simon Habermann, bemerkte Gontbal, ich will Ihnen nicht wehren, daß Sie sich an Ihren eigenen Einbildungen ergötzen.

ben, vor Gericht aber kann ich dieselben als Beweismittel nicht gelten lassen.

Es soll auch nichts damit bewiesen werden, verfiel mit unerschütterlicher Ruhe Simon vom Moor, es drängt mich bloß zu sagen, was geschehen wird, und ich sage dies jetzt, weil ich nach Ablauf einer Stunde vermuthlich nicht mehr fähig sein werde, auf Ihre Fragen Antwort zu geben.

Sein Name? forschte Gontbal weiter.

Der Mann wird sich selbst nennen.

Befenkt er sich fettwüthig zu dem Verbrecher?

Er leugnet nicht den unglücklichen Schicksal zu haben.

Mit welcher Waffe?

Er bediente sich desja meiner Windbüchse.

Mit Ihrem Willen, Simon Habermann?

Ich wußte von nichts.

Wie gelangte der Mann, den Sie mit so großer Bestimmtheit des Attentates beschuldigen, in den Besitz Ihrer Waffe?

An meinem Eigenthum pflegt sich Niemand zu vergreifen, verlegte auf diese Frage Simon vom Moor. Ich besitze nicht viele Dinge von großem Werth, und eben schenkte mir die Leute etwas, als daß sie mir meine geringe Habe entwenden. Weil ich also so Dinge nicht zu fürchten brauche, pflege ich mein Haus selten zu verschließen. Am Tage des unglücklichen Ereignisses hatte ich dies ebenfalls unterlassen, und da hat denn der Mann, dem sein Gewissen länger keine Ruhe ließ, sich die Windbüchse geliehen, ohne mich zu fragen. Zurückbringen konnte er sie nicht wieder, denn die Diener des Gerichts fanden ihm wie mir zuvor.

Gontbal bemerkte, daß Simon das Sprechen schwer fiel, auch die Gesichtsfarbe des sonderbaren Mannes verwandelte sich. Sein Antlitz glich dem einer fahlen Broncestatue.

Ich bedaure, fuhr der Gerichtsdirector fort, Ihnen anzeigen zu müssen, daß ich Sie nicht entlassen kann, bis ich weiß, ob Ihre so eben gemachten Aussagen wirklich etwas mehr als Phantasien sind.

Simon lächelte. Ich habe Zeit, antwortete er, wenn auch nicht mehr zum Leben.

Adalbert flüsterete dem Gerichtsdirector einige Worte zu, worauf Gontbal dem Gefangenen einen Sessel bringen ließ. Simon vom Moor nahm in demselben Platz. Seine bode Gestalt brach mehr und mehr in sich selbst zusammen.

Gontbal zog seine Uhr und legte sie vor sich auf den Tisch.

In vier Minuten ist die Stunde um, sprach Simon, die Glocke am Schloßthor wird aber sehr bald bestig gezogen werden.

Wieder vergingen einige Minuten in bangem, dumpfem Schweigen, da erklang die Glocke in grellen, hastigen Schlägen.

Er kommt, mich abzulösen, sprach Simon matt, die Augen schließend.

Somon, sagte Adalbert, ich, der Herr und Gebieter von Moosburg, befehle die jetzt, den Namen des Mannes zu nennen, der sich als Mörder des Regimentschirurgus stellen will!

Als Mörder nicht, erwiderte dieser. Die Büchse ging ihm los, weil er sie nicht zu handhaben verstand, mit Absicht und noch dazu mit der Absicht, Jemand zu tödten, brüde er das Gewehr nicht ab.

Auf dem Korridor hörte man Schritte.

Den Namen des Mannes, den du erwartest, will ich wissen! rief Adalbert streng.

Es ist der Todtengräber Peter Loffen, sagte Simon vom Moor. Er würde früher gelommen sein, hätte er nicht vorher ein Grab graben müssen. Er weiß freilich nicht, für wen, aber es ließ ihm doch keine Ruhe.

Die Thür ging auf und der Bezeichnete trat ins Verhörzimmer. Um die Schulter hing ihm an ledernen Riemen die Windbüchse des unheimlichen Mannes.

Ich melde mich als Arrestant, Herr Gerichtsdirector, sprach Peter mit trauriger Stimme. Simon Habermann ist unschuldig.

Ich war's, der dem schlechten Doctor an jenem bösen Nebelabend die Unzufriedenen auf den Hals dehte, bloß um ihn zu ärgern und mich zu machen, und dieses Robe da hat den Mann ohne mein Zutun erschossen.

Im Gedränge ließ Jemand an den Thüren

und — da war auf einmal das Unglück, das ich erst später erfuhr, leider geschehen!

Peter Loffen nahm die Windbüchse von der Schulter und legte sie auf den Gerichtstisch.

Gontbal gab den Befehl, den Todtengräber zu verhaften. Dann wandte er sich zu Simon, der mit geschlossenen Augen auf dem Sessel saß und in tiefes Nachdenken versunken zu sein schien.

Sie sind frei, Simon Habermann, sagte der Gerichtsdirector, und das Gericht entläßt Sie, indem es sein Bedauern wegen der Verhaftung ausdrückt, die von den Sie verlassenden Umständen geboten war.

Der Angeredete antwortete nicht.

Gontbal wiederholte die Versicherung, daß er frei sei.

Kein Wort kam über Simons Lippen.

Da stand Adalbert auf und ergriff die Hand des stillen Geistes. Sie ruhte schwer in der seinigen. Vom Schläge getroffen, war Simon vom Moor schmerzlos verstorben.

Drei Tage später ward der wunderbar begabte Mann auf dem Kirchhof an derselben Stelle begraben, wo am Abend seiner Verhaftung der Sarg über den Weg gestellt war. Fast alle Einwohner wohnten der Beerdigung des Ehers bei, den man noch lange nachher schwer vermissie.

Peter Loffen, der Arzeng genannten nur in sofern an dem Tode des Regimentschirurgus schuld war, als er in leichtsinniger Weise mit einem geladenen Gewehr, dessen Gefährlichkeit er nicht genügend kannte, einen Haufen tumultuierender Menschen zum Toben und Lärmen aufbegehrt und sich gewissermaßen zu ihrem Anführer aufgeworfen hatte, verhielte seine Schuld durch längere Freiheitsstrafe. Die Eingekerkerten wurden unmittelbar nach Peters freiwillig abgelegtem Geständniß freigelassen.

Pastor Braun verzeichnete dies letzte, stets unerföhrt beliebte Ereigniß von Simons wunderbarer Sehergabe in das von seinem Vorfahr überkommene Tagebuch und legte ein Jahr später die Hand seiner Tochter Cecelie in die des Gerichtsdirectors Gontbal. Den Grabhügel Simons vom Moor ließ das junge Ehepaar mit einem Steine schmücken, der außer dem Namen des Verstorbenen, seinem Geburts- und Todes-tage, die Worte des großen Briten enthielt:

„Er war ein Mann, nehm' Alles nur in Allem.“

Ich werde nimmer seines Gleichen sein!

„Bier auf der Pariser Ausstellung.“

Obgleich sich viel über „die Werke, welche Nationen bereichern, das Leben veredeln und die Sitten verfeinern,“ sagen läßt, so wird ein nur halbwegs aufmerksamer Zuschauer in dem Pariser Ausstellungspalast doch sehr bald zu der Ansicht gelangen, das Nichts der Aufmerksamkeiten und Zeit seiner Besucher mehr in Anspruch nimmt als „Bier.“

„Bier“ hat allein für England zwei Gold-Medaillen gewonnen, von den an Belgien, Deutschland, und Frankreich verliehenen gar nicht zu reden. Keinem andern Schaumgetränk sind solche Ehren erwiesen; nicht einmal dem Champagner, der weder einen „großen Preis“, noch eine Goldmedaille erhielt. An allen Zugängen zum Palast, aus allen Abtheilungen baren den Auge Riesenanzeigen des „Englischen Bieres“ entgegen: wie ein Gürtel umgeben sie den ganzen Platz. Einerlei, welcher Nation eines der vielen Cafes und Restaurants im Aufsenkreise des Palastes angehöret, man findet dort, Bier! „Muselmänner trinken „Pale Ale“! die Arabier, welche des Bierkönigs ägyptische Kamele bewachen, trinken es; dasselbe, thun die Orientalen in dem ägyptischen „Del“; Mameluden, welche das „Salembid“ bewachen; die Thürhüter des Tempels von Edon; der Muezzin der türkschen Moschee.

Die tunesischen Muffler und der tunesische Barbier lassen ihren Kaffee für Bier stehen; die chinesischen Gauller und Gärtner — ja, sogar die beiden chinesischen Damen A Lei und A-Robee vertauschen dem Trank, der erbeutet ohne zu berauchen, gegen „Bier.“ Algerische Juden, die „Mupills“ in des Carren Ställen und den Russischen Restaurant entwickeln denselben Geschmack. Die Schweizer scheinen das „Scotch Ale“ vorzuziehen; die Schweizer vertheilen ihre Quast zwischen dem „Pale Ale“ und „Kirschwasser“;

selbst die Jankees trinken mehr „Bier“ als „Schmalz“ oder „Coctails“; die Spanier mehr „Bier“ als Flos de Naranja“ oder „Aqua de „Cubada“; die Italiener mehr „Bier“ als „Vino d' „A““ oder „Coccolade.“

Mit einem Wort, das Marsfeld ist Nichts als ein einziger großer Vergarten. Mit „Bier“ beladene Wagen liefern täglich hunderte von Fässern an die Keller unter dem Aufsicht des Industrie Palastes ab — um Mittag werden Jahrgangende von Gläsern voll „Bier“ an kurzliche Lippen getäubt. Das Resultat ist klar — in wenigen Jahren wird „Bier“ das Volksgetränk aller Nationen der Welt sein. „Bier“ wird das Volksgetränk werden, wie die „englische Sprache die Weltprache sein wird.“

Humoristisches.

Zuviel Kühlung — Ein junger Edelmann machte in den besten Tagen des Sommers eine Reise durch Deutschland. Unterwegs fragte er zu seinem Bedienten über Durst und Hitze.

Ich will Ihnen ein Glas frisches Wasser holen! sagte der Bediente.

Bei Leide nicht! versetzte der Herr, das erbit noch mehr; aber lange den Flaschen hervor, und gib mir ein Glas Liqueur, das süßt.

Der Diener that was ihm befohlen ward, und der gnädige Herr ließ sich, unter beständiger Versicherung, daß es ihn kühle, in einer Stunde 10 Gläser geben.

Nur noch eins! rief er seinem Domeinlichen zu.

Nein Herr, das was' ich nicht! Und warum nicht?

Ich fürchte, sie werden erkranken.

Der trauernde Wittwer. — Nein, sagen Sie mir doch, Herr Brennen, warum sind Sie denn nicht bei der Beerdigung Ihrer seligen Frau gewesen? Die ganze Stadt hat sich darüber aufgeregelt.

„Ich hab halt meinen Laden nicht verlassen können, Herr Historis, Sie wissen ja, die Geschäfte gehen dem Vergnügen vor. Unangenehm als Ueberersatz.“

— Ein Dieb stahl in einem Broadway Omnibus in New York eine Reisetasche. Als er sie öffnete, fand er das Skelett eines Kindes darin.

Es fragte Jemand einen gelehrten Mann aus Bonn, ob der Mann oder der Bart zuerst geschaffen worden?

Das ist leicht beantwortet: — versetzte dieser — der Bart, denn die Weide wurden eher erschaffen, als der erste Mensch.

Bei einer Trauung in Providence, Rhode Island, stellte die Braut vor dem Altar als Bedingung ihres Jawortes die Forderung, daß ihr künftiger Herr Gemahl dem Neudem entlagen sollte.

Der Bräutigam machte der Dame seines Herzens eine tiefe Verbeugung, legte den Hut auf und zündete sich eine Havana an, verließ die Kirche und ward nicht mehr gesehen.

Ein gemeines Weib. „Also Ihre Frau ist wirklich todt?“

„Ja, mit einem Schneider ist das gemeine Weib davon! Wenn sie nur wenigstens mit einem Baron durch wär!“

In Breg in Schlessen befindet sich folgende Firma: Weinhandlung von A. Schaff, Lingerschuh seliger Nachfolger.

In Liegnitz: Baers selige Wittwe!

Die nationale Flagge. In der Prüfung einer Dorfchule in Michigan, hielt einer der Besucher eine kleine Rede an die Schüler, in welcher er ihnen ans Herz legte, ihrem Lehrer gehorsam zu sein und nützliche Loya le Bürger zu werden. Um seinem Worte Nachdruck zu geben, zeigte er auf eine große nationale Fahne, die eine Seite des Zimmers bedeckte und fragte die Knaben: „Zu was dient diese Fahne?“ Ein kleines Mädchen antwortete schnell: „Um den Schmutz zu bedecken.“

Der Kleine konnte die weite Bedeutung seiner Antwort nicht erkennen. Die Nationalflagge ist jetzt groß genug um allen Schmutz der Vereinigten Staaten der sich in der republikanischen Partei befindet, zu bedecken. Unter dem Edmantel dieser heiligen Flagge der Nation werden jetzt Worb, Raub, Rothsucht, Betrug, Diebstahl, und alle viehischen und sündhaften Verbrechen verübt.

Fragen und Antworten.
Lehrer: Woraus ist dein Noß gemacht?
Schüler: Aus Tuch.
Lehrer: Woraus wird das Tuch gemacht?
Schüler: Aus Woll.

Lehrer: Woher kommt die Woll?

Schüler: Vom Schaf?

Lehrer: Von welchem Thiere also hast du deinen Noß?

Schüler: Von mein Vater.

Mittel gegen das Heimweh.

Großschmied (seinen Sohn, der eben auf die Wanderschaft will, durchsprühend): Jetzt leb wohl, daß Dir aber das Heimweh vergeht, bestimmst Du jetzt Deine Tracht Prügell. Bei allen Deinen Brüdern wende ich dieses Mittel an, und es hat sich bewährt.

Ein fürchterlicher vulkanischer Ausbruch des Mauna Loa auf den Sandwichs Inseln, nahm am 27. März seinen Anfang. Es fanden über 100 Erdbeben statt. Die Stöße wurden noch drei Wochen nachher zu Nihaa gefühlt, 2000 Erdhöfe wurden beobachtet. In Wahapina öffnete sich der Boden. In vielen Stellen erreichte die Fluthwellen eine Höhe von 60 Fuß und drangen eine Viertelmeile weit in das Land hinein. Eine Kirche und mehrere Häuser fielen ein und tödten viele Menschen. In Allem gingen 100 Menschenleben verloren u. Tausende Stück Vieh und Pferde. Crater spien Feuer, Steine und Lava aus. Ein Fluß von rothglühender Lava, 5 bis 6 Meilen lang, stieß der See zu, mit einer Schnelligkeit von 10 Meilen in der Stunde, zerstörte Alles, was in seinem Wege war und bildete eine Insel in der See. Ein zwei Meilen breiter Schlund öffnete sich und warf Steine u. Feuerströme 1000 Fuß hoch.

Zu einer Zeit war die Umgegend 50 Meilen weit in der Nacht erleuchtet. Zu Waohahina, drei Meilen von der Küste, erhob sich eine kegelförmige Insel, welche eine Säule von Dampf und Rauch ausblies, während das Rono Packetboot vorbeifuhr, welches mit Schlamm überschüttet wurde. Der stärkste Stoß fand am 2. April statt. Vor dem Ausbruch fiel ein Achenregen und Bimstone. Die Dörfer am Ufer, sind alle zerstört. Der Boden unter dem Meere öffnete sich und rüttelte das Wasser. In der ganzen von dem Ausbruch beimgeschafften Gegend herrschte viel Noth. Das Schiff Eine Janke wurde mit Provisionen vorhin geschickt.

Der neue „Erd“ der Diebe.

Es geht doch nichts über das Erfindungsgenie der Chicagoer Diebe. Sie verstehen es, das Publikum, immer wieder durch eine neue Methode, sich ihrer Nächsten Hab und Gut anzueignen, zu überraschen.

Erst vor Kurzem kam ein ziemlich anständiger geleiteter junger Mann in einen Schuh- und Stiefel Laden und verlangte ein Paar Stiefel der besten Sorte. Der Eigentümer zeigte ihm ein Paar, aber das war nicht gut genug; der junge Mann wollte das beste haben, was im Store sei, denn Selbstkosten „objekt.“ Endlich fand er ein Paar, das ihm convenirte; er zog die Stiefel an und gab dem Eigentümer die alten, um sie zu reparieren. Während der Dieb, denn ein solcher war es, sich bückte und that, als wenn er das Leder der neuen Stiefel untersuchte, stürzte plötzlich ein Man in den Store, und versetzte ihm einen Schlag, der ihn zu Boden warf. Der Schuhmacher hob den Dieb auf, und dieser natürlich schrecklich indignirt, machte sich sogleich zur Verfolgung des Angreiffers auf; der Schuhmacher aber wartete heute noch auf die Rückkehr des Mannes und die Bezahlung der Stiefel.

Herr Lincoln über „Carpe Bagere.“ Am 21. Nov. 1863 schrieb Präsident Lincoln an den Militär-Gouverneur von Louisiana.

Werdter Herr — Herr Kennedy, Ueberbringer dieses fürchtet, daß föderale Officiere, die keine Bürger von Louisiana sind in diesem Staate als Candidaten für den Congreß aufgestellt werden. Nach meiner Ansicht bedürfen wir keiner solchen Vertreter. Wir haben grade keine Congreßmitglieder von diesen Staaten nötig, um mit der Befehlgebung fertig zu werden. Was wir wollen, ist der Beweis, daß erbare Bürger von Louisiana willens sind, Mitglieder des Congreßes zu sein und den Eid zu schwören, die Constitution ansecht zu erhalten und daß andere erbare Bürger willens sind, für sie zu stimmen und sie hierher zu senden. Eine Anzahl nördlicher Männer als erwählte Repräsentanten hier her zu senden, von denen man glaubt und vielleicht mit Recht, daß sie an der Spitze des Bayonets erwählt sind, das wäre schimpflich und gewaltthätig; und wenn ich hier ein Mitglied des Congreßes wäre, so würde ich dagegen stimmen, daß ein solcher Mann seinen Sitz einnehme.

Abraham Lincoln.

Regier in der Chicago Convention. Thurlow Weeb, ein Unterführer von Grant, sagt: Wie laut auch manche Congreßmitglieder in ihren Reden für Negerstimrecht plärcen mögen, so haben sie doch so viel Einsicht, die Neger fern von der Chicago Convention zu halten. Wenn Neger Delegaten in der Convention erscheinen, so würde selbst die Popularität von Grant nicht im Stande sein Indiana für uns zu gewinnen.

Brownlow, soll sich zu Enorvolle, Tenn. in einem Zustande befinden, der seinen baldigen Tod zur Folge haben wird.

Europäisches

Hamburg, 2. April. Gestern Mittag, um 12 Uhr ist die hamburger Flagge, welche Jahrhunderte hindurch auf allen Meeren im friedlichen Handelsverkehr, rühmlichst bekannt war, von den Schiffen im Hafen verschwunden und dagegen die neue gemeinsame nord deutsche Flagge aufgezogen worden.

Die preussische Regierung hat die Anweisung ertheilt, die Befestigungsarbeiten auf das Nothwendigste zu beschränken und die bereits begonnenen vorerst einzustellen; nur in der Provinz Hannover sollen die Befestigungsarbeiten kräftig weiter geführt werden.

Die neuen Exercierregulationen für das kaiserliche Heer sind mit besonderer Berücksichtigung der in Preußen bestehenden entworfen worden um die größtmögliche Einheit in dem deutschen Militärsystem herbeizuführen.

Ein Bürger in Wiesbaden hat ein Kapital von 40,000 Gulden in Staatspapieren bei der dortigen königl. Landesbank deponirt, welches den Grundfond einer Stiftung zur Unterstützung und geistigen Ausbildung talentvoller armer Knaben und Jünglinge deutscher Nation von christlichem oder mosaischen Glauben, bilden soll. Es war erwünscht, wenn dies edle Beispiel Nachahrer fände.

Seheute in der französischen Marine dürfen keine Schmutzschuhe tragen.

In Baden ist das Pressgesetz verhängt worden; künftig sind sämtliche Pressgewerbe frei; Concessionspflicht und Concessionstaxe sind gefallen; zur Eröffnung einer Zeitung zur Unterstützung und geistigen Ausbildung talentvoller armer Knaben und Jünglinge deutscher Nation von christlichem oder mosaischen Glauben, bilden soll. Es war erwünscht, wenn dies edle Beispiel Nachahrer fände.

Blondin, der berühmte Seiltänzer, hat das große Vermögen, welches er sich am Niagara erwarb, in Wein-Speculationen verdrückt. Er spielt jetzt auf keinen Londoner Vorstand - Bühnen die Affenrollen.

Das freige richtliche Urtheil gegen den früheren öker. Feldmarschalllieutenant Freiherrn von Kaudella, einen Schwager des Herrn von Schmerling, ist veröffentlicht worden; es erkennt ihn des Betrugs in der Höhe von 27,000 Gulden schuldig und verurtheilt ihn zur Confiscation, zum Verlust des Adels für seine Person und zu fünfjähriger schwerer Kerkerstrafe; im Wege der Gnade ist die fünfjährige schwere Kerkerstrafe in vierjährigen einfachen Kerker umgewandelt worden.

Garibaldi hat sich ein vernünftiges Wort gesprochen. In Orvieto brachte man ihm eine Serenade und drückte dabei: „Es lebe die Republik!“ Garibaldi trat auf den Balkon und erwiderte: „Ihr wollt eine Republik und seid keine Republikaner. Lernt arbeiten!“

Paris hat gegenwärtig eine Bevölkerung von 1,780,000 Seelen. — London gerade noch einmal so viel.

Rußland, am 27. April hatte der Aufbruch des Cäses auf der Newa begonnen.

Großbritannien. Das englisch-Interduband eine Bill betreffs des Statthabens der Hinrichtungen innerhalb der Gefängnisse angenommen. Bei dieser Gelegenheit fand eine interessante Debatte über die Todesstrafe statt; das Haus sprach sich für die Notwendigkeit ihrer Fortdauer aus. Der Nationalcongress will meinte, daß die Aufhebung dieser Strafe nur in Folge einer Entzerrung des öffentlichen Geistes stattfinden könne; in Nordamerika, wo auch nicht der geringste milde und Umstand vorliege, sei es die einrückendste Strafe, die die Gesellschaft ihr verbieten könne, wenn sie einen solchen Verbrecher aus der Kategorie der lebenden Wesen ausstoße.

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes 'Der Abonnementspreis auf die New-Yorker Zeitung' and 'Abonnementen welche uns schon länger Zeit schuldig sind'.

Abonnementen welche uns schon länger Zeit schuldig sind, fordern wir bei dem heutigen Schlusse des Monats No. 26, endenden Abonnementeschlusses auf, aus halbjähriger Zahlung zusammen zu lassen, wozu wir ihnen die 'Zeitung' nicht mehr zahlen werden. Die Expedition.

Das 'Impachment'

Der kurze Inhalt der Anklageartikel gegen den Präsidenten ist folgender:

Artikel 1. Verletzung der Präsidentschaft durch die Verletzung des 'Amtsdauer Gesetzes' und der Konstitution, durch Erlass der Order, durch die Stanton am 21. Febr. 1868 von Kriegssecretariat entfernt werden sollte.

Art. 2. Verletzung der Konstitution u. Amtsdauer Gesetzes durch Erlass und Uebergabe einer Order an Gen. Thomas.

Art. 3. Verletzung der Ver. Staaten Konstitution durch die Anordnung des General Thomases, welche Anstellung der Präsidenten in einem, 21. Februar 1863 datirten Schreiben übertrug.

Art. 4. Verletzung mit Gen. Thomas in der Absicht, durch Kriegssecretariat Stanton aus dem Amte des Kriegssecretariats in Verletzung der Vereinigten Staaten Konstitution, zu treiben.

Art. 5. Verletzung mit Gen. Thomas, die Ausführung des Amtsdauer Gesetzes dadurch zu verhindern, daß Stanton verhindert werden sollte im Amte zu bleiben.

Art. 6. Verletzung mit General Thomas, durch Gehalt der Staaten Eigenthum im Kriegs-Departement, welches damals in Stanton's Kontrolle sich befand, in Besitz zu nehmen und diese gegen den Sinn der Gesetze von 1861 gegen Verletzung und in Verletzung des Amtsdauergesetzes.

Art. 7. Verletzung mit General Thomas in Absicht der Verletzung des Amtsdauergesetzes, der Staaten Eigenthum unter Stanton's Kontrolle in Besitz zu nehmen.

Art. 8. Daß der Präsident mit der Absicht in ungesetzlicher Weise die Ausgaben der für den Militärdienst und Kriegesdepartement verwilligten Gelder zu kontrollieren und in der Absicht das Amtsdauergesetz zu verletzen, Lorenzo Thomas als intermediäres Kriegssecretär ernannte.

Art. 9. Absicht, Stanton aus dem Amte zu klingen und die Ausführung des Amtsdauergesetzes zu verhindern; daß er General Emory erklärte, die 2. Section der Arme-Appropriationsacte vom 2. März 1867, nach der Befehle des Präsidenten, nach der Kriegssecretär bezüglich militärischer Operationen durch Gen. Grant befehligt werden müßte, sei unconstitutionell und gegen die Amtspflicht des Gen. Emory verstoßend.

Dieser Artikel wurde später noch zwei hinzugefügt: Artikel 10, der Johnson vorwirft, daß er in Baden Hay und Berachung gegen den Congress zu erregen beschuldigt habe, und Artikel 11, der ihn anklagt, am 18 August 1868 in der Stadt Washington in öffentlicher Rede erklärt zu haben, daß der 39. Congress der Ver. Staaten kein durch die Verfassung autorisierter Congress von nur einem Theil der Staaten sei, wodurch er zu längeren beschuldigt, daß die Gesetze jenes Congresses gültig oder für ihn verbindlich seien; und daß er am 22. Februar dieses Jahres versuchte, die Ausführung des Amtsdauergesetzes und des oben erwähnten Gesetzes vom 13 Juni 1867 zu verhindern.

Bekannt ist es bereits, daß am 16. d. M. hinsichtlich des 11 Artikels der Anklage Präsident Johnson mit 19 Stimmen gegen 35 freigesprochen wurde. Dieser 11. Artikel war von Thos. Stevens eingeleitet worden und er behauptete, wenn dieser Artikel nicht in die Anklage aufgenommen würde, so müßte die Freunde des Johnson grüßen sein, als er (Stevens) war, als er seine Praxis in der Court der District Sessions anging, wenn sie seine Freisprechung nicht bewerkstelligen könnten. Dieser Artikel sei mehr werth, als alle die anderen. Viele der radikalen Führer sind jedoch der Meinung, daß dieser Artikel gerade der schwächste der Anklage sei und die London Times sagt: Der 11. Artikel ist beinahe zu unbestimmt für eine sichhaltige Anklage. — Radikale Blätter behaupten, daß die Freisprechung Johnsons betreffs des 11 Artikels der Anklage von gar keiner Bedeutung sei, während demokratische Blätter behaupten, es müsse jetzt zugestanden werden, daß seine Verurtheilung wegen der übrigen Artikel statthaben könne, denn wenn der Präsident auf einen der übrigen Artikel hätte können verurtheilt werden, so hätte sich das Gericht nicht bis auf den 26. verlagert. Manche radikale sind während dieser Woche ausging und wittern überall Verleumdung. Oberrichter Chase und die 7 radikalen Senatoren welche für Freisprechung stimmten, werden für Abtrünnige erklärt.

Judge Drumbull hat viele inaktive Telegramme von Chicago erhalten. In einem wird gesagt, daß man den ketzerlichen Yates dem nächsten Trumbull vorziehe. Anderen Senatoren gingen schon früher Drohbriefe von der 'Grand Army of the Republic' zu, daß sie Washington nicht lebendig verlassen würden, wenn sie Johnson freisprechen. Stevens brachte einen Beschluß ein für geheime Verhandlungen des Gerichtshofes und sagte, Niemand könne daran zweifeln, daß eine verdammenswerthe That vollbracht worden sei und er wolle, daß der Schuldige ausgehandelt werde. Als er gefragt wurde, ob es gerechtfertigt werden könne, wenn Senatoren Meinungen begäben (da sie geschworen haben nur nach Gesetz und Beweise vorzugehen zu urtheilen), antwortete er: Ich glaube nicht, daß es ihnen viel schaden wird.

Das Amtsdauergesetz, welches den Kern der ganzen Anklage bildet, welches nur zu dem Zweck gemacht worden ist, um die Macht des Präsidenten gegen die Absicht der Konstitution zu beschränken, indem es verordnet, daß der Präsident keine Mitglieder seines Cabinetes die er ernannt hat, absetzen kann, sondern, daß sie nach zwei Monaten länger im Amte bleiben, als der Präsident, dieses Gesetz ist so überflüssig abgefaßt, daß die tüchtigsten Juristen einen Monat lang über dasselbe argumentirt haben und daß es noch immer eine offene Frage ist, was sein eigentlicher Sinn sei. Auf den Fall Stanton kann es genau genommen nicht angewendet werden, da Stanton von Johnson nicht ernannt ist und seine Ernennung durch Lincoln längst abgelaufen ist. Stanton selbst hatte bei Erlassung des Gesetzes erklärt, daß es auf ihn keine Anwendung finde. Er sagt freilich das Gegentheil. Sei dem, wie ihm wolle, des Pabels Kern ist der, daß Johnson, der Erwärbler der Partei, sich nicht als willkürliche Verletzung der Partei wollte gebrauchen lassen, sondern, daß er als Präsident es für seine Pflicht hielt, das Interesse der Vereinigten Staaten über das Interesse der Partei zu setzen.

Nach unserer unumgänglichen Meinung sehen wir das hinsichtlich des 11 Artikels gefällte Urtheil noch nicht als maßgebend für die endliche Entscheidung des 'Impachment' an, indem die Radikalen sich in dem unbehaglichen Dilemma befinden, den Präsidenten nur kraft ihres unconstitutionellen Amtsdauergesetzes und gegen das Rechtsgefühl eines sehr großen Theiles der Nation verurtheilen zu müssen, oder, wenn sie ihn frei sprechen, sich selbst als die Verleugere der Constitution anzuerkennen.

Es ist bei der Corruption der radikalen Senats leicht denkbar, daß die ganze Prozedur des Verdictes vom 16. Mai, nur eine abgeleitete Sache der radikalen Führer war. Sie sprechen den Präsidenten auf den schwächsten Artikel der Anklage hin und nur mittelst einer Stimme frei, und telegraphirten dies sogleich durch das ganze Land, um bis zur nächsten Sitzung des Gerichts, am 26., die Ernennung des Volkes hinsichtlich dieser Freisprechung zu erfahren und auszufinden, ob man es wagen dürfe, den Präsidenten zu verurtheilen.

Geld und Leute.

Geld und Leute muß man haben, wenn man Krieg führen will. In dem Krieg, welchen die republikanische Partei gegen die Rechtszustände der Union führt, wird auch viel Geld, werden auch viele Leute gebraucht. Das Geld für das Kämpfen republikanischer Siege schafft der Congress herbei, und wie die Leute dafür herbeigeholt werden, darüber geben die verschiedenen Zustände im Süden manchen schönen Aufschluß.

Wir nehmen zur Erläuterung zwei Beispiele, welche innerhalb dieser Woche vor gekommen sind. In der vorgestrigen Legislations-Sitzung des Bundescongresses wurde über das Budget der unvorhergesehenen Ausgaben beschlossen. In dieser Debatte stellte es sich heraus, daß der Staatssecretär Horner (welcher bezeichnend in seinem Blatte Tag für Tag die beständigen Angriffe auf die Senatoren macht, welche nicht von House aus entlassen sind, den 'Verleumdungen' des Johnson zu verurtheilen) lange Zeit gemacht hat, in die Kasse für die 'unvorhergesehenen Ausgaben' — und zwar zu einem Betrage von \$40,000. Der obere Senat selbst enthält dieses Faktum. Den besten Beweis dafür gibt Horner selbst, im Interesse der 'guten Sache', — vielleicht zum Zwecke eigener Bekämpfung, auf alle Fälle aber, 'für die Partei.'

Beiläufig um dieselbe Zeit, als dieses Beispiel zur Erinnerung, 'unvorhergesehener Parteigelder', im Senats bekannt wurde, war in New Orleans ein Akt der Beweiskraft unvorhergesehener Wähler vollzogen. Man wählte sich, um die Zahl der radikalen Wähler für die, in einigen Tagen stattfindende Staatswahl zu vermehren — einfach aus Jubelhaue. Dies ist nicht eigentlich, sondern buchstäblich gemeint. Eine am 15. d. M. von New Orleans abgegangene Depesche meldet: 'Am dem Gerichte des fünften Districts ist ein habeas Corpusbefehl für Entlassung von 250 farbigen Wählern aus dem Justizhause erwirkt worden.' Dieser Faktum zeigt ohne Commentar die ganze Schamlosigkeit des Treibens der Radikalen im Süden. Sie lehren die Zuschauer, um ihre Vögelherrschaft aufrecht zu erhalten.

(Obige Depesche sagt weiter: 'Wo die Strahlung nach dem Gerichtssaale geföhrt wurden, entflohen über hundert Geföhren und wurden nicht wieder eingefangen') Rich. B. Pl.

Ein Correspondent von Chicago schreibt an die Tribune: Von Logan wurde zu York in Pennsylvania mit Steinen geworfen. Ein Stein, welcher Logan verfehlte traf den Gov. Hahn auf die Brust.

Havana, 18. Mai. Salvage kam hier noch Port au Prince, verhaftete viele Bürger, erstoch sechs amerikanische Kaufleute und bekaufte viele Amerikaner wurden durch die Truppen erschossen, als sie durch ihre Fenster saßen. Salvage bedroht die fremden Consule. Herr Bonnier schickte hierher und nach Jamaica um Kriegsschiffe zu Hüfe zu rufen.

Ein kritischer Kanoniker, die Pöbde, segelte von Jamaica nach Port au Prince um Seilände der amerikanischen Besandten. (Die farbigen Missionäre in Westindien, und Mexico haben in letzter Zeit sich sehr thätig gegen ihre nordamerikanischen Häupter und Beschützer benommen. Es wird vielleicht noch eine Zeit kommen, wo sie benannten Markt von den südlichen Aggera einrücken.)

Regierungsmittel. So wie die Sache jetzt stehen, ist das absolute und allgemeine Stimmrecht für Weiße sowohl als Schwarze in den folgenden Staaten durch die Abstimmung des Volkes selbst etabliert worden: Maine, New Hampshire, Vermont, Rhode Island, Wisconsin und Tennessee. In Virginia, den beiden Carolinas, Georgia, Florida, Alabama, Mississippi, Louisiana, Westbana und Texas ist das Stimmrecht durch die Militärdiktatur und die bestehenden Konstitutionsgesetze etabliert. Freiwillig hätte die Bevölkerung dieser Staaten dasselbe niemals angenommen. Im District Columbia hat der Congress den Negern das Stimmrecht erteilt. In mehreren der nördlichen Staaten ist die Anordnung des Stimmrechtes den farbigen absolut verboten, gleichwohl, ob sie beinahe weiß sind, oder ob sie Eigenthum besitzen. In Staate New York und in Massachusetts dürfen diejenigen stimmen, welche einen Grundbesitz im Werthe von \$250 haben.

In Virginia, Michigan und Iowa dürfen solche farbige stimmen, welche mindestens zwei Drittel caucasischer Blut in ihren Adern haben. Dies dürfte bis dahin auch in Ohio geschehen, doch hat die Legislatur dieses Staates lezthin beschlossen, daß kein farbiger dasselbe thun darf, bei dem man noch die afrokanische Abstammung erkennen kann. Verworfen wurde das absolute Stimmrecht, durch Abstimmung des Volkes innerhalb des letzten Jahres in Ohio, Michigan und Michigan. Selbstamerica hat der Staat Massachusetts, der eig. der Abolitionisten und Negerefreunde aber excoellente, noch immer nicht daran gedacht, den Negern das absolute Stimmrecht zu erteilen, obgleich die St. Paulus als Massachusetts ganz damit einverstanden waren, daß man den südlichen Staaten dasselbe solens volens aufzwingen.

Im Staate New York soll nächstens auch darüber abgemacht werden, ob den Negern das absolute Stimmrecht zu erteilen sei. Diese Abstimmung wird zu gleicher Zeit, mit der Abstimmung über die neue Constitution jenes Staates, jedoch separat von dieser, vorgenommen werden. Nach den bitteren Erörterungen, welche die Befürworter des absoluten Negerstimmrechtes in den übrigen Staaten lezthin gemacht haben, ist jedoch gar nicht daran zu denken, daß New York dasselbe jetzt annehmen werde, denn die öffentliche Meinung in New York nicht bloss innerhalb im ganzen amerikanischen Volke ist ganz entschieden gegen die Etablierung des Negerstimmrechtes, und das ist ganz selbstverständlich, denn nur einem sentimentalen Negereiswärmer laus es einfallen, die afrokanische Race aus diesem Höhe mit der caucasischen stellen zu wollen.

N. D. D. Sig.

In Laforce (La.) wurde in voriger Woche ein Neger, der im Felde arbeitete durch einen Schuß tödtlich verwundet. Ein anderer wurde in Meadville todgeschlagen, weil er angeblich das demokratische Lied gesungen hatte.

Die demokratische Staatsconvention von Tennessee, welche Delegaten von der Nationalconvention wählte, wird am 9. Juni abgehalten werden.

Farbige Kinder der freien Eltern zu Marion in Georgia consensativ stimmen, wurden aus der Freedmen's Bureau Schule ausgewiesen.

Farbige conservative Clubs werden in Georgia zum Schutze der Neger organisiert, welche das demokratische Lied gesungen haben.

Der Präsident der Loyal League von Leesburg Va. ist im Gefängnis wegen Freiredehaft.

Die Neger bringen auf die nächsten Konventionen menschliche Gebelne. Der 'Lancaster Intelligencer' in Pennsylvania berichtet, daß das interessante farbige Frauentzimmer, welches dem alten Tod, Stevens so nahe steht, die Witwe von Jacob Smith, dem farbigen Barbier von Harrisburg, jetzt aber die Hausbatterin und — der alten Leberecht Stevens, neulich auf dem Eisenbahn Depot

von Lancaster bestohlen wurde. Folgendes giebt sie als ihren Verlust an: \$100 in Greenbacks, drei merikanische Dollars, eine diamantene Brustnadel, einen Rassen Schlüssel, ein Gebund Briefschloßschlüssel und ein Frettel für die Eisenbahn von Lancaster nach Washington.

In Californien (trotz Civil Rights Bill) ist den Chinesen nicht gestattet, als Zeugen gegen Weiße anzutreten. Weiblich fahrt, zeigt sich an folgendem Beispiel. Ein Amerikaner hatte einen Raubmord an zwei Chinesen begangen. Letztere wollten ihn ein und bemächtigen sich seiner. Der Weis gegen ihn war so klar, daß er selbst seine Schuld gestand. Aber das Zeugniß, welches er wider sich selbst ablegte, war nicht gültig zu sein. Der Befragung durch einen an Verbrechen nicht Belästigten, diese konnte nur durch Chinesen geliefert werden, und da solche nicht zugehen durften, wurde der Fall freigesprochen. Ein Chinese ist somit in Californien vogelfrei, vorausgesetzt, daß kein Weißer den wider ihn begangenen Verbrechen bezeugt und sein Zeugniß ablegt, und in Gegenwart von Chinesen das Zeugniß derselben nicht zu fürchten ist.

In einem Artikel über die Corruption in der New Orleans Municipalverwaltung meldet die dortige Deutsche Presse unter Anderm: 'Oest' nach die Unerschämtheit, mit welcher der offizielle Diebstahl, die offizielle Corruption sich breit macht, so weit, daß die offizielle Organ der radikalen Partei Baggers, der Republikan, für sich die Freiheit hatte, bei Gelegenheit der Baker Unternehmung heranzufordern und tödtlich auszufragen: Wenn geblieben worden ist, so ist das Geld wenigstens von lokalen Männern geblieben worden!

Die Truppen in Alabama sind sehr unzufrieden demit, daß sie nicht in diesen Tagen, wider ein dieses Recht den Söhnen von Afrika zugestanden wird. Die Stimmung gegen die Neger ist sehr stark in der Arme. Dieser Offizier im Hauptquartiere Grants ist ein Democrat, oder ein Conservativer.

Texas.

Friedrichsburg 21. Mai. (Cor.) Seit meinem letzten Schreiben, hat sich zwar nichts Besonderes zutragen da ich aber einmal angefangen habe, so erlaube ich mir Sie über die Zustände unfer County County auf den Kaufenden zu erhalten. Alles ging seinen gewöhnlichen Gang, jedoch immer Vorwärts. Die Fruchtreden, welche eine viel Erge verursacht, sind endlich zu Ende geworden, und haben uns zwischen dem 2. und 12. Mai nördlich zugezogen, mit Südwind und bei bestem Wetter verlassen. Bei ihrer Abreise hat Niemand eine Brücke vergossen, und über der eine glückliche Reise gewünscht, zum Nimmensrücksehen. Sie haben den spitzigenen Holzschichten vielen Schaden zugefügt, jedoch weniger als man bei der ungeschickten Menge derselben werden mit Korn befehl, und da dasselbe hier steht einen guten Preis hat so wird der Schaden nicht groß sein indem die Heuscheiden das Korn wenig beschädigten und die Witterung dessen Schaden ausnehmend geringfügig. Ich fürchte Ihnen ja damals, unfer Herrgott verläßt keinen 'Deutschem, ich sehe noch hinzu, insbesondere keinen Friedrichsburger. Es wird ihm hier manchmal mit Beien und Singen so zugefügt, daß es geht, wie Bräutchen am Schluß seines Weibes. 'De Bürger's ist Regenwetter' sagt: 'Uns' Herrgott mag zu willien oder nicht, bei mit! — Auch die Indianer haben uns seit längerer Zeit Ruhe gelassen, ob wir dieß den 'Wahlkreisen der Herren in San Antonio zuschreiben können, weß ich nicht, wäre es jedoch der Fall, dann sollen sie auch unsern herzlichsten Dank dafür haben. Durch die allgemeine hier stattgefundene Erweichung, über eine Corvee von 20 bis 30 Tausend Dollars, welche die Texas Regierung gemacht, suchte ich mir das bezeichnende Blut zu verschaffen, und fand eine Correspondenz der New Yorker Staatsregierung ebenfalls aus West Texas herbeifließen. Ich übergebe den Brief weil der die Politik betrifft, weil mich derselbe ansetzt, und bemerkt nur darüber, daß, mag der Schreiber des Artikels in der New Yorker Staats Zeitung einen Grund gehabt haben welchen er will, was er über West Texas im Allgemeinen, und über die wüthenden Aufstellungen insbesondere geschrieben hat, ist größtentheils wahr, mag er Democrat, Conservativer oder Radikaler sein. Was aus hier im Gillespie County angeht, so bedürfen wir keine Verbürden, die Thatbathen sprechen für sich. Wer unfern Platz und Umgegend kennt, kann nicht anders sagen, als daß ein solider Mann auch nicht zur Schut getrogenen Wohlstand unter der Bevölkerung besteht. An Arbeiten hat es uns von jeder gefehlt, sehen aus aber durchaus nicht nach der Sorte, welche der Herr Correspondent für 8 — 10 Dollars p. Monat haben kann, und danken Gott daß wir bis jetzt damit verstanden sind. Da wir ein Jeder selbst zu erwarft sich Arge und Arbeitslohn, und verbessert mit den Erbschaften sein Eigenthum. Wie schon waren 4. B. die 29 — 12,000 zusammen, als unser Farmer sich beirathigt glaubten, und die Anlage einer Aktien Dampfmaschine für nöthig

vielten. Manche Tausend Dollars liegen noch bereit, welche zu einträglichen Etablissemments verwendet gern bereitgeben würden. Das kann unferm freilich machen alles was wir haben, verdanken wir nur unferm Fleiß und unferm Anstrengungen, wir ersetzen durch Fleiß, was uns die Natur vielleicht verlag, und besitzen uns weß und munter dabei, was unferm Doflor und Apotheker von neuen Jern wir an einem hinreichend haben, bezuzgen müssen. — Wenn Friedrichsburg auch noch keine große Stadt ist, oder Aussicht hat eine zu werden, so haben wir, wenn wir nicht die Vorteile derselben haben, auch nicht deren Nachtheile. Da Bau, und Fein Material überall in nächster Nähe zu haben ist, meistens auf dem urban zu machenden Lande selbst, so kommt die Uebernahme eines Stück Landes in Gillespie County hinwundern theuer, als in den von dem Herrn Correspondenten in der Freien Presse genannten Plätzen. Man braucht nur die Freiheit der 'umgehende Anwesen' zu besitzen, und die ausgeübten Wärfelreden zu betrachten, um die Wahrheit meiner Behauptung einzusehen. — In der Nacht vom 17. zum 18. Mai wurde unser Platz in Gillespie durch den Zusammenstoß zweier Eisenbahnen von einem dadurch verursachten Wiederschlag, mehrmals beschädigt. Es waren alle in dem Stroh liegenden Jernniedergerathen und die Schienen mehr oder weniger beschädigt. Da wir vom 17. bis zum 21. fast jeden Tag schweren Regen gehabt, sogar Regenwetter mit Hagel gemischt, so hatten wir vorläufig zur Genüge, weil unser Weizen anfangt darunter zu leiden. — Warum sich die Freie Presse solche ungeheurer Mühe giebt alle im Staate Texas, stattgefundenen Mordthaten zu registriren weß ich nicht zu entschuldigen, da ich eine nördlichen Journal, als südlichen Zeitungen wie auch aus europäischen erhebt, daß überall dortige Verbrechen verurtheilt werden, und wenn alle zur öffentlichen Kenntniß gelangen, der Staat Texas am Ende noch gegeben würde wenn wir whole sahe Werde, auf Eisenbahnen und Dampfmaschinen nicht dazu rechnen. Jedenfalls, würde die Freie Presse nicht so entsetzt sein, wenn die von ihr projectierten wüthenden Mordthaten nicht so entsetzt wären, wozu es schwer an Hypothesen nicht fehlen ließe, welche aber an dem gesunden Sinne der Bevölkerung scheiterten.

Wir uns aus Brownville in West Texas am 2. d. M. drei frühere kaiserliche Generäle von Brownville angekommen. Diese Anfunftritte in Matamoros viele Unruhe, um so mehr als auch Santa Anna unter dem Anführer der Republikaner vermutet wird. Es ist bereits eine Anzahl merikanischer Geheimthätigen angelangt, welche den Auftrag haben, die Schritte der verdächtigen Gäste strengstens zu überwachen. In Verbindung mit diesem wird auch auf merikanischer Seite sehr viel die Abreise des kommandirenden Generals Mc Cook nach New Orleans besprochen, wo derselbe die Nothwendigkeit der Verblung seiner Truppen um eine weitere Brigade besorgen will. Wie die texanischen Vöbden an den oberen Ufern des Rio Grande beherbergen, beträgt die Anzahl der durch Mexikaner und merikanische Indianer in Grenzdistrikten seit Jänner d. J. geföhlenen texanischen Viehs nicht weniger als 2200 Stück. Gen. Mc Cook hat eine zweite Compagnie den Fuß hinauf geschickt, um auf Viehdiebe Jagd zu machen. Eine seiner Verbindungen wurde kürzlich innerhalb der Stadt Grenzen durch merikanische Vandalen erschossen. San Antonio, 22. Mai. Sobald der Sturm vorüber war, schlossen alle Loyal League ihr Feuergebet ab, weil sie wegen des Missions Geschah fürchteten. Ein junger Schreiber, Herr Robert Johnson, hat erklärt, daß er für verabschiedete Preise arbeiten will, so lange, bis der durch das letzte Unwetter verursachte Schaden wieder beseitigt ist. Der Warachachit Argus berichtet vom südlichen Texas, daß Mais und Baumwolle in den Counties Brazos, Kaufman, Smith und Harrison vortheilhaft stehen. Weizen sei dasselbe nicht sehr viel geerntet worden, habe ein sehr gutes Aussehen und habe durch Nichts gelitten. Die Grand Juray von Gillespie County (Alle Loyal) reichte eine Klage gegen Julius Schaubert, den Präsidenten der Loyal League ein, den County Judge, den Internal Revenue Assessor und Collector, wegen grand Larceny so berichtet der S. A. Herald. Am Red River sind die Centen gut. Mais gilt 40 Cents. Das Hagelwetter, welches am 16. statt fand, hat großen Schaden in den Gärten von Waco. Der Austin Republican giebt folgende Namen von texanischen Delegaten zur radikalen Convention an: A. J. Hamilton, W. B. Pashal, F. B. Sanger, C. C. Windley, J. B. Glanagan, A. J. Evans, G. Deagan, W. A. Ruby, Gilbert Caldwell, James A. Miller, S. C. Deigo. Am neuen London, ein spezieller Correspondent der New Yorker Times, sagt: Er. Gov. Hamilton von Texas kam am 9. hier an. Er giebt eine fürchterliche Beschreibung der Zustände in diesem Staate und der Weise, wie die Unionisten von den Re-

gungen verfolgt würden. Er sagt, seit der Ernennung von Hancock seien nicht weniger als 250 Unionisten in dem 5. District ermordet worden. (Diese Liste Hamiltons wäre viel glaubwürdiger, wenn die Vernehmung von Nordhatten in die Zeit eines Tyrannen Oberidan, in die Zeit des militärischen und radikalen Uebermuthes, als in die Zeit der geschlichen und die Gemüther beunruhigenden Regierung von Hancock geföhrt worden wäre.) Ein Fre und dea Dr. Livingstone in Edinburgh hat einen aus dem Inhalte der Editionen vom 10. Nov. 1866 datirten Brief von dem berühmten Aethiopen empfangen; derselbe theilt darin mit, daß die Johanna Männer ihn geföhrt hätten, weil die Kirche die der englische Aethiopen unter den Sklavenshändlern erkauf habe, nicht ergriffen habe, indem sie geföhrt hätten, erwirde sie, wenn sie ihn weiter begleiteten, als Sklavenshändler verbrennen? Ich stimme ihm nur neun Radikale Raden als Begleitung geliebten, auf diesen sei er nach den Wundschiffen gekommen, die sich als freundlich geföhrt erwiesen hätten. Die oben genannte Aethiopen, wie er sie noch wieder in seinem Tode Afrika angetrieben, hätten ihn aber auf seinem Rückweg geföhrt gehalten, und auch an Veräntlich die Parteigänger Wangal gelitten, so garßen, daß sie manchmal ungenügen Hunger empfinden hätten und daß sie kaum aus dem Lager hätten kommen können. In der Nacht habe ihm der Wundschiff, ein sehr freundlicher Mann, der zu Ehren seiner Aethiopen eine Rob geschicket habe, zwei Beutel mitgegeben, die sich anfänglich ungenügend für den Namen hielten, aber das schändliche Hungergeleiden, die Märkte durch die Wänter während der schwebenden Regen und vielen Belästigungen, denen sie sich täglich unterwerfen müßten, hätten endlich doch auch ihre Geduld und Gedulde mit sich hinbringen lassen, so daß sie sich mit einem großen Beutel eines Opiums, einer bedeutenden Summe Pulver, zwei Pfunden der Medizin, die sich in einem der von ihnen erworbenen Bündel befanden begeben; bei der Danksagung der Wänter und den sehr bezeichnenden Gegenständen sei ein über Bezeichnendes nicht zu verlesen gewesen; dieser Beutel besage, ihn außerordentlich hart; er sei ihm fast wie Verurtheilung um Tod durch die Wänter erschienen, er werde indessen einheimische Mittel verwenden und Obri, der ihn höher geleitet, auch für die Zukunft verlassen. Er sei in den letzten Monaten mindestens durch geföhrt 3000 bis 5000 Fuß über die Meereshöhe gekommen, bald er werde es wieder abwärts gehen; im Laufe der Abreise, wo er jetzt sei, hätte er eine Partei schwarzer erkaufte Sklaven gefunden und einer von ihnen habe 'verprochen', Briefe nach Angibar zu bringen; er hoffe daß derselbe sein Schreiben abgeben werde.

Der Nothstand in Däpkeufen ist zum großen Theil, wenn auch noch nicht in vollem Umfang abgedehnt, wenn nicht jetzt die kleineren Bürger und Handwerker; für die häßliche und länderliche Arbeiterbevölkerung ist im Verhältnis weit besser geföhrt. Der deutsche Afrikareisende Karl Reich ist von seiner zweiten Reise in das Innere von Ostafrika glücklich zurückgekehrt. Die Reise nahm 83 Monate in Anspruch vom 15. März bis zum 1. December 1867. — Auch hatte den Engländer der Hartly auf einem ahermaligen Zuge der Eisenbahn in Moskatsf's 'Nelle' begleitet, auf dem im ganzen Westlichen Richtungen eingeschlagen wurden; als auf der ersten Reise im Jahre 1866; nur daß Reich von dem damaligen Endpunkte der Reise am Ausflusse eines wüthenden nordwestlich gegen den Zambese verfließenden Flusses nach dem Westlichen Ind, ausföhrliche Berichte geologisch, colortisch, Karten und geographisch-topographische Pläne der beiden von ihm entdeckten 'Goldfelder' bei Dr. Petermann in Ostbada eingezogen. Herr Livingston erfährt Maach von dem kürzlich vom oberen Zambese zurückgekehrten Eisenbahnreisenden Schwarts, daß dieser im Juli 1866 oberhalb der Victoriasfälle Eingeborene getroffen hatte, welche dem Dr. Livingston als Führer in der dortigen Gegend gebietet hatten. Der berühmte Reisende befand sich wohl, hatte einen großen Fluß erreicht und war, wie es schien, auf der Rückreise nach der Küste begriffen. Nach weiteren Berichten vom 10. Februar war Maach in D'Alphon am Fort Natal mit einer Sammlung von Goldkörnern eingetroffen, die er der Regierung vorlegte, unter dem Anerbieten, die genaue Lage der beiden im ostbadaen Goldfelder für den Preis von 2000 Pfd. St. mitzutheilen. Ostbada. — J. Perthes' geographische Anstalt erhielt aus Birgen die Mittheilung, daß die deutsche Nordpolerpedition Anfangs Mai nach dem Norden abgehen wird. An konstantinople, 12. April. Der Sultan erklärt in seiner Ansprache an den neuen Cabinetsoffizier, daß die Zeit gekommen sei, wo die türkischen Sitten sich der europäischen Civilisation unterwerfen müßten. Hungersonoth in Algerien: Am 16. kam eine Anzahl französischer Missionäre in New York an, welche sich bemühen für das leidende Volk in Algerien Unterstü-

lungen zu sammeln. Sie berichten, das innerhalb 6 Monaten 100,000 Menschen durch Hunger und Cholera gestorben sind. ...

Eine brave Frau, John Mabne, ein deutscher Demokrat zu Hartford, Connecticut, war zur Zeit der letzten Wahl krank, u. zu schwach, um zur Wahlurne gehen zu können...

Eine schwarze Nödre. Die Pferde sind durchaus schön, geben Aufschluß über das Volk und sind für deren Gesundheit und Wohlfahrt garantirt. ...

Helmbold's Universalste Präparation „stark concentrirt“ Flüssiger Extract Buchu. Ein unschätzbare spezifisches Heilmittel gegen Krankheiten der Blase, Nieren, Blasenstein und Wasserfüchtige Anschwellungen.

H. Z. Helmbold Drug and Chemical Ware House, 504 Broadway New York, oder Helmbold's Medical Depot, 104 South Tenth Street, Philadelphia, Pa. ...

Deutsches Gasthaus, in Pecanetrabe Austin Texas, gegenüber der U. S. Commissary, Mahlzeiten zu jeder Stunde. ...

Ein Muster von radikaler Partei Dissidenten. Dies in Detroit, Michigan, erscheinende „Vollständiger“ bringt Folgendes über die Detroit Turner:

„Schonlich sollte ein Teil der Mitglieder des biesigen Turnervereins einer Tage vor der letzten Wahl den Beschluß fassen, die Mitglieder aufzulösen werden sollten, welche nicht für die Republikanische Constitution stimmten, und dieser Beschluß sollte dadurch gerichtlich gemacht werden, daß er sich nach den Statuten und Zwecken der Turnervereine von selbst verstande.

Die Stadt ist voll von Fremden und heftig kommen neue an. In der nationalen republikanischen Convention rief Gov. Ward für Ordnung, die Stadt ist voll von Fremden und heftig kommen neue an.

Die Geschichte der Arrendhäuser und die räumlichen Verhältnisse in Folge von Schwindel lernen selbstsam Beweise ab von der Wahrheit dieser Behauptung.

Die Unterzeichnete hat auf seiner Farm nahe der unteren Guadalupe Durchfahrt eine neue Ziegelei errichtet, und liefert die besten Ziegen in Angewandtheit zu nehmen.

Die Unterzeichnete hat auf seiner Farm nahe der unteren Guadalupe Durchfahrt eine neue Ziegelei errichtet, und liefert die besten Ziegen in Angewandtheit zu nehmen.

Verschiedenes.

Der verstorbene Kaiser von Mexiko war zur Zeit seines Todes 48 Jahre alt. Sein wirklicher Name war Kaiser und er beauftragte, von der Königin von Mexiko abzuschreiben, Er war ein ausgezeichneter Krieger unter seiner eigenen Flagge und vergrößerte sein Reich bedeutend durch Eroberungen. Ein Schriftsteller, der ihn 1863 sah, schildert ihn also:

„Er sieht aus, wie ein Mann von ungefähr 45 Jahren, ist von mittler Größe und gut, wenn auch nicht kräftig gebaut. Er macht mehr den Eindruck der Zartheit als der physischen Kraft. Seine Gesichtsfarbe ist dunkel, nähert sich dem Schwarz, aber er hat nichts vom Neger an sich. Seine Gesichtszüge sind durchaus die eines Europäers. Sein Kopf ist gut geformt und seine Haare fallen von der Stirn zurück. In seinen Augen leuchtet ein feines Licht. Seine Augen sind tief und klar, sein Blick ist durchdringend. Seine Nase hat etwas von der römischen an sich, indem sie leicht gebogen und spitz ist. Sein Mund ist vollkommen, und das Kinn, welches während der Unterhaltung fortwährend um den selben spielte, war äußerst angenehm, ich möchte sagen bezaubernd. Er hat sehr wenig Bart. Sein Wesen ist äußerst gefällig, gracios und selbst sein, und er macht im Allgemeinen den Eindruck von Anselm und Wohlwollen. Im Ganzen könnte der Pöpselgänger seine Spur von bestiger Leidenschaft, außer in dem leuchtenden Glanz seiner Augen entdecken. Ich beobachtete ihn zu Zeiten aus demselben Blick, und er sah mich an, wie ich ihn an sah, aber die Augen verriethen nichts. Ich fühlte, daß er in gereiztem Zustande wild sein könnte.“

In einer Anmerkung ist hinzugefügt: „Ich nehme hier Anlaß zu bemerken, daß etwelche Theorien eine ungeheure Quantität Alkohol konsumirt, er kein Trunkeliebhaber ist; das heißt, ich habe nie gehört, daß er sich von Getränken übermäßig läßt. Er trinkt stets bei einem gewissen Punkt auf.“

Der Pfau.

Ein Indianer-Sage. In einer der reizendsten und romantischsten Gegenden der Vereinigten Staaten, in Illinois, zwischen der Stadt Alton und der Mündung des Illinois, befindet sich eine enge Klüft, durch welche ein schäumender Bach sein Wasser in den Mississippi ergießt. Dieser Bach heißt Pfau, wörtlich übersetzt: „Menschen-reißender Vogel.“ Nahe der Mündung des Baches ist in einer Höhe, die dem Aufsteigen nach keine menschliche Kunst zu erreichen vermag, ein glatter senkrechter Felsenwand die Gestalt eines ungeheuren Vogels mit ausgebreiteten Flügeln eingebauen.

Die Sage von diesem Vogel lebt noch jetzt im Munde aller Indianerstämme des oberen Mississippi, und diese, die einst das Illinoisthal bewohnten. Er erzählt: „Viele tausend Jahre, bevor die Klassen Geschlechter kamen und als die großen Meenthiere noch lebten, dars die Weibchen man jetzt aus der Erde gräbt, gab es einen Vogel von so ungeheurer Größe, daß er mit der größten Leichtigkeit einen Hirch forttrug. Dieser Vogel hatte eine Menschenfleisch gefressen und wollte sich mit seiner andern Nahrung zufrieden sein, und viele der Indianer fanden einen fürchterlichen Tod in seinem Hellenesse. Hunderte von Kriegern hatten sich verbündet, ihn zu tödten; aber es vergangen Jahre darüber, an seiner List und Stärke scheiterte ihre guter Wille. Unter dem wurden aber ganze Dörfer entvölkert und langer Schreden überfiel die Stämme der Welt.“

Endlich entschloß sich Onataga, ein berühmter Hühnerling, zum Kampfe, er trennte sich von seinem Stamme, und schickte einen Monat lang in abgeschlossener Einsamkeit, um sich zu dem großen Werke gefestigt zu machen. Am letzten Tage des Fastens erschien ihm der große Geist im Traum und beauftragte ihn, zwanzig seiner besten Pfeile, jeder mit einem Bogen und vergifteten Pfeilen bewaffnet, auszuwählen und an einem bestimmten Orte zu verbrennen. Nahe dem Deme sollte aber ein anderer Krieger als Opfer des Pfau die Pfeile auf ihn niederzürste, sollten die verdorbenen Pfeile ihre vergifteten Pfeile auf ihn abwerfen.

Der Hühnerling that, wie ihm der große Geist befohlen und brachte sich selbst dem Pfau zum Opfer, bereit für sein Volk zu sterben. Onataga ließ sich in die Nähe des Felsens, auf dem der Vogel saß, die Augen auf diesen gerichtet, um ihm die Todten-gefangen an. In Augenblicke stürzte der Vogel sich blutend auf den Hühnerling; aber, noch ehe er ihn erreicht hatte, drangen 20 Pfeile bis an die Krone in des Pfau Leib. Der ungeheure Vogel stieß ein fürchterliches Schreien aus und fiel zum Tode getroffen herab. Onataga war gerettet; der Herr des Lebens hatte den böhsigen Hühnerling beschützt. Zum Gedächtniß dieses Ereignisses wurde das Bild des großen Vogels in den Felsen gehauen; nur ist die Höhe, in der es geschehen, unbekannt, da Niemand dahin dringen kann.“

Der Pferdetrast. Man hört so oft von Pferdetrast sprechen, aber doch gibt es sehr viele Menschen, welche nicht wissen, welche Kraft dieser Ausdruck darstellt. „Pferdetrast“ bezeichnet in der Industrie eine Kraft, welche im Stande ist, in einer Sekunde ein Gewicht von 150 Pfund drei Fuß hoch zu heben. Die Pferdetrast heißt demnach, der am allermeisten angenommenen Schätzung gemäß, der Arbeiterkraft dreier Zugpferde; das Zugpferd vertritt die mittlere Kraft von sieben Arbeitern; daher gleich die Pferdetrast in ihrer Wirkung den Leistungen von einundzwanzig kräftigen Arbeitern.

Wenn man nun die in England ausgekauften 3,610,000 Pferdetrast mit der Ziffer 2 multipliziert, so findet man, daß die Kraft von ungefähr 76 Millionen Arbeitern gleichbedeutend ist. Nun darf man nicht vergessen, daß man unter vier Personen nur etwa einen einen kräftigen Arbeiter trifft, und daß man Frauen, Kinder, Müßiggänger, Kranke, Greise u. s. w. nicht mit in Anschlag bringen darf. Daran ergibt sich, daß 62 Millionen Arbeiter erst auf eine Bevölkerung von ungefähr 300 Millionen Einwohner kommen, die bekanntlich ganz Europa nicht befüllt. Kann man sich solchen Umständen wohl darüber wundern, daß England's leistungsfähigste sich so ersichtlich ver-

medet, wenn es den Dampf für sich in einem solchen Grade arbeiten läßt?

Der die Polka erfand. Im Anfang der dreißiger Jahre tanzte ein junges Bauerntöchterchen, die in Elberfeld bei einem Bürger in Dienst stand, eines Sonntags Nachmittags zur eigenen Erheiterung einen Tanz, den sie sich selbst erdacht hatte, und sang dazu eine passende Melodie. Der dortige Lehrer Joseph Moruda, der zufällig anwesend war, schrieb die Melodie nieder, und der neue Tanz wurde bald darauf zum ersten Male in Elberfeld öffentlich getanzt. Im Jahr 1835 fand er in Prag Eingang und er erhielt dort, wahrscheinlich wegen des in ihm waltenden Halbblutes, von dem böhmischen Worte polka (dies halbes) den Namen Polka, woraus Polka wurde. Vier Jahre später wurde er durch ein Prager Musikfests unter Capellmeister Peraler nach Wien gebracht, wo Tanz und Musik außerordentlich Beifall fanden. Im Jahre 1840 tanzte zuerst Raab, hiesiger Tanzlehrer in Prag, diese böhmische Polka auf dem Dornbacher zu Paris mit ausgerechneten Erfolge, worauf ihr mit stürmischer Beifall, der die Aufmerksamkeit der Engländer in die eleganten Salons und Ballhöfe gelockt wurde. Wie jede neue Mode, verbreitet sich nun von Paris aus der neue und lebhafteste Tanz, wenigstens in Frankreich, über fast alle Länder Europas und erhielt auch bald die freundlichste Aufnahme in Amerika. Die erste Polka, die im Musikalienhandel erschien, war von Franz Salmer, Lehrer in Kapellier, komponirt. Das Mädchen aber, das den weltberühmten Tanz erfunden hat, soll jetzt in dem böhmischen Dorfe Kenetepy verheiratet leben.

Propheetische Zahlen. In No. 906 d. Bl. vom 28 Juli 1866 brachten wir eine von Dr. J. J. Schmitt in Halberstadt, dem Hefor der deutschen Neuenmüller, zugestellte interessante Zahlen Zusammenstellung, in welcher die Zahlen 1830 und 1848 eine bedeutende Rolle spielen. Wir lassen heute ein ähnliches Zahlenpiel von prophetischem Character, welches die Kunde durch die Blätter macht, folgen.

Louis Philipp wurde im Jahre 1773 geboren (1 plus 7 plus 7 plus 3 ist 18), seine Gattin im Jahre 1782 (1 plus 7 plus 8 plus 2 ist 18) ist verheiratet sich im Jahre 1809 (1 plus 8 plus 0 plus 9 ist 18); 18 addirt zu 1830, dem Jahre der Thronbesteigung Louis Philipps, giebt das bemerkwürdige Jahr 1848, in welchem derselbe verstorben aus Frankreich entflo. Louis Napoleon, der jetzige Kaiser der Franzosen ist geboren im Jahre 1808 (1 plus 0 plus 8 ist 17), Eugenie im Jahre 1826 (1 plus 8 plus 2 plus 6 ist 17), im Jahre 1853 (1 plus 8 plus 5 plus 3 ist 17) fand die Hochzeit statt, am 2. December 1852 leitete sich Napoleon durch seinen Staatsrath auf den Kaiserthron Frankreichs und hielt abzuwarten, ob auch für ihn das Jahr 1852 plus 17 ist 1869 verdammt wohl werden wird. — Französischen Blätter sollen bis jetzt nicht gewagt haben, diese prophetischen Zahlen zu publiciren, was glaubhaft genug erscheint. (Vollstodete.)

Temperenz bamba und vornehm amerikanische Damen und Herren. Es ist schon oft genug nachgewiesen worden, daß die wahre Quelle der Unmässigkeit im Trinken durchaus nicht in ausländischen Wirthschaften und in beider Gesellschaft zu suchen ist und daß die Unterdrückung solcher Etablissements und Vergnügen der Unmässigkeit nicht nur nicht streuet, sondern sie vermehrt, indem sie an die Stelle des anständigen Trinkens in beider Gesellschaft den gemeinen Weidemissbrauch setzt.

Ein neuer Vorschlag für diesen. Es wird vorgeschlagen, die Statistik des Alkohols für Frankreich im Staate New York. Nach den officiellen Berichten dieser Anstalt haben sich die folgenden Zahlen bei der zur Aufnahme gemeldet:

Geistliche	39
Nächter	8
Kaufleute	340
Arzte	226
Gentlemen	240
Töchter von reichen Männern	1300
Zusammen	2163

Washington, 18. Mai. Es heißt, daß Veränderungen des Cabinet's bevorstehen und daß das neue Cabinet sich beschreiben wird dem Congress zu veröffentlichen und daß der Präsident aufhören werde, dem Reconstruktionsconvention des Congresses Hintersinn zu thun. Der Weg zu legen, die die Entwicklung der Ereignisse seinen Plan unmöglich gemacht habe ist und die Interessen des Südens eine sofortige Repräsentation tragend einer Art (s. B. von Exzerpten), die den Süden als ihre rechtmäßige Kriegsbeute betrachten? A. D. R. verlangen.

Der Washingtoner Correspondent der Tribune sagt über das Imprövement: Die Verschönerung von Hessenden Trumbull und Consorten ist nicht nur Ursache von der Niederlage der republikanischen Partei und des Candidaten der Chicago Convention. Soweit Herr Chase betheilig ist, ist es bekannt, daß er dafür hält, daß die republikanische Partei einen solchen Weg einschlagen hat und daß er immer gegen Imprövement war. Die republikanischen Grundzüge, die er für die richtigen hält, hat er nicht aufgegeben. Er ist für allgemeines Stimmrecht und allgemeine Annerkennung. Innerhalb der letzten Tage hat Herr Chase gesagt, wenn die republikanische Partei in ihrer jetzigen Weise beharren sollte, so müßte notwendigerweise irgend eine andere Partei organisiert werden. Der spezielle Correspondent der Times sagt: Die Gerichte über Chase und die Präsidentenwahl gewinnen jetzt eine fähbare Höhe. Er hat sich jetzt förmlich in die Hände seiner Feinde gegeben, indem er sagt, er sei kein Candidat, er habe aber nichts gegen den Gebrauch seines Namens und würde „laufen“, wenn er durch die Convention nominirt werde.

lanjas auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben.

Ein Wechselblatt sagt, daß in dem Sherman House zu Chicago, welches das Hauptquartier der radikalen Delegation ist, seine farbigen Personen zugelassen werden. Die farbigen Delegationen von dem Süden müssen sich irgendwo ein anderes Quartier suchen.

Der Präsident der Fruchtzüchter Association schätzt den Werth des im vorigen Jahre erzeugten Obstes auf \$5,000,000. In seinem eigenen Townshipp, Miami, in Clermont County, betrug der Werth des in vorigem Jahre erzeugten Obstes \$100,000 und es war dies kein gutes Obstjahr.

Gen. Buchanan hat für Louisiana eine Order erlassen, daß Freigelassene weil sie an Wahlen Theil genommen haben, nicht aus dem Dienste entlassen werden können, bevor ihr Contract zu Ende ist. In solchen Fällen wird der Arbeitgeber angehalten werden, seinen Contract zu erfüllen. Der Freigelassene wird dann bis dahin schuldig, auch noch die Summe zu empfangen, welche ihm vom Tage seiner Entlassung an nach dem Gesetze zugesprochen wird.

St. Louis, 9. Mai. Die Indianer verbrannten 3 Frachtwagen und zerstörten die Telegraphenleitung westlich von Capet. Von Fort Hays ist bereits Casallerie zur Befolgung derselben ausgesprochen.

New Orleans, 11. Mai. Das Montgomery Magazin in Front der 7. und Fulton Straße ist, kommt den darin enthaltenen Heu und Maisvorräthen gefehrt durch Feuer zerstört worden. Verlust \$200,000. Das Feuer war das Werk eines Brandstifters.

Ein Schauspiel. Das August (Pa.) Schenke sagt: Das Schauspiel welches sich neulich den Blicken des Volkes darbot, wird nicht leicht vergessen werden. Man sah eine lange Reihe farbiger Stimmgeber angeführt von einem weißen Manne, welcher zu Pferde saß und einen alten Cavalierie-Säbel schwenkte. Alle marschirten nach dem Tacte einer quakenden Pfeife und einer tuschelnden Trommel. Die intelligenten Beobachter unseres Landes, die sie an die Stimmplätze kamen, wurden ihnen Stimmzettel in die Hände gegeben und ihnen gesagt, daß sie dieselben an den nächsten Mann und in derselben Weise, wie ihr Säbel abgeben sollten. Dieß ist allgemein, unparteiisches Stimmrecht.

Wenn in der republikanischen Partei alles richtig ist und es gut mit ihr steht, wie kommt es, daß alle ihre besten Männer sie verlassen. Edward, der der Vater dieser Partei war, hat sie schon seit einer Zeit verlassen, eben so hat Johnson, Grant, Browning, Randall, Mc. Callagh, Swinburn, Wells, Campbell, Dixon, Doolittle, Norton, Adams und viele Andere und selbst Chase hat sie jetzt nicht mehr länger ausgehalten und tritt aus.

Berichte von Californien sind sehr entmutigend für Emigranten. Der feste Theil der Bevölkerung von San Francisco ist ohne Beschäftigung. In letzter Zeit sind so viele Abenteuerer dorthin gekommen, daß alle einträglichen Stellen besetzt sind. Alle californischen Zeitungen stimmen darin überein, daß Leute, welche kein Capital mitbringen, nicht nach Californien kommen sollten.

Gen. Logan der Obercommandeur der „Großen Armee der Republik“, hat ein Generalorder erlassen, in welcher er Sanktionen den 31 Mai ansetzt, an welchem die Gräber der Aderaten Soldaten mit Blumen geschmückt werden sollen.

John Nagle, von Prinz William County, in Virginia, hat Stanton für \$50,000 Schadenersatz verlangt, wegen des auf seiner Farm ihm zugefügten Verlusts.

Ein bevorstehender Politiker von Alexandria, Namens John Hobglin, welcher ein Delegat in der letzten republikanischen Conventione in Virginia war, hat einen solchen Titel vor den Satzgebenden Nominations besonnen, daß er eine Karte drucken ließ, in welcher er sagte: „Seute an diesem Tage sage ich mich von allen politischen Verbindungen los und werde mich in Zukunft bemühen, mehr für meine zukünftige Erlösung Sorge zu tragen.“

Der Columbia Phoenix (v. Süd Carolina) schreibt: Es mag vielleicht von nicht geringem Interesse für das Volk unseres Staates sein in welchem Verhältnisse die kalifornischen Staaten von unten, „die sogenannten Repräsentanten in unserer letzten Convention und der neulich erwählten Legislatur getragen werden. Es wird gewiß viel dazu beitragen unsere misshandelten Lorenzähler zu bekräftigen, wenn sie erfahren, wie freigeigelt jene Ehrenmänner zu den Fonds unseres verarmten Staates, welche sie durch die Arbeiten der neulichen Convention mit so patriotischem Geiste verschwendet haben.

Nach den Steuerberichten in der Comptroller's Office bezahlten diese Mitglieder der Legislatur, die vor Kurzem erwählt wurden \$700,83. Von dieser Summe zahlten 63 Mitglieder \$391.61. Der Rest der Steuer von \$309.01 fällt dann auf alle übrigen Mitglieder. Auf diese geringe Summe müßten noch für \$140,76 Creantionen ausgedrückt werden, und wir konnten nicht erfahren, ob diese bezahlt sind. Die ganze Summe, welche die Mitglieder der constitutionellen Convention zu zahlen hatten betrug \$876.54 und von dieser Summe zahlte ein Mitglied (ein conservatives) \$508.85 und drei andere Mitglieder zahlten \$210.50 alle übrigen Mitglieder hatten nur \$160.19 zu zahlen und hiervon müßten für \$77.75 Creantionen erlassen werden, von welchen es noch sehr ungewiß ist, ob sie bezahlt worden sind. Wenn man annimmt, daß diese Creantionen nicht bezahlt sind, welches sehr wahrscheinlich ist, so zahlten 120 Mitglieder der Convention für ein Jahr \$94.24. Diese 120 Mitglieder erhielt für 60 Tage Arbeit in der Convention \$72,900. Nach Verhältnis ihres Beitrages zum öffentlichen Schatz müßten sie 955 Jahr Steuern zahlen, um dem Staate die Summe zurück zu erstatten, die sie von demselben für 60 Tage Arbeit bezahlt erhielten! Und hierzu sind noch nicht einmal die Messingblätter gerechnet, noch welche die Kosten der Convention auf mehr, als auf \$100,000 steigen.

Cheap for Cash, Kessler, Levyson & Co.

haben ein wohlaffortirtes Waarenlager von Allen Arten Ellenwaaren, fertiger Kleider, Stiefeln, Schuhen und Hüten, welche sie zu den billigsten und annehmbarsten Preisen verkaufen.

Kommt und überzeugt Euch!

H. Bernhard

Neu-Braunfels hält stets ein wohlaffortirtes Waarenlager von allen Arten Hardware, Raw-Iron, Steel, Willow-Ware, Crockeries, Groceries, Buggy-Timber, Stapel u. fancy Dry-Goods welche er zu den billigsten Preisen gegen Baar verkauft.

Deutsche Apotheke Chemisches Laboratorium G. Erlencmeyer. Corner Main Street and Texas Avenue. Empfiehlt seinen gutaffortirten Vorrath von Drogen, Medicinen, Patent u. Fancy Dry Goods, alle vollständig eingerichtet. Besellungen auf genehmte Artikel schnell und billig zu effectuiren, macht chemische Analysen jeder Art und ertheilt Rath in chemisch technischen Unternehmungen. 15 Houston, Texas, Post Box 190

T. W. HOUSE, General commission Merchant.

Main Street, Houston & Strand St. Galveston. Hat vorräthig und empfängt mit jedem von New-York kommenden Dampfschiffe eine große Anzahl von Stapel und Fancy Dry Goods und Groceries, Eisen, Stahl und Eisenwaaren, Tabak und Cigaretten jeder Art. Verschiffe werden gemacht auf Baumwolle und Wolle, die nach New York oder fremde Häfen verschifft wird. (15)

G. H. HAUSCHILD, deutsches Boarding-Haus und Restauration.

Mit guter Accomodation für Reisende. North Street. Dit von der Stage Office. 17 Victoria.

GENGLER & VON HARTEN, Wholesale Grocers and Händler in Weidlichen Produkten.

Liquoren, Weinen, Tabaken und Cigaretten. 205 & 207 Nichols Building STRAND GALVESTON.

Geo. Schneider u. Co. Grocers

Commissions Kaufleute und Händler in weidlichen Produkten. (Kuhns Building) 177 STRAND, Galveston. Geo. Schneider, H. Schmitz, L. Le Courso. GALVESTON.

A. BERING & BRO., Engros und Detail Handlung in Fenstern, Thüren, Blüden, Dönding, Schindeln, und alle Sorten Bauholz, und Fenster-glas in der Texas Lumber Yard, Ecke von Milan und Prairiestraße, HOUSTON TEXAS.

Stück	Preise	Stück	Preise
8 bei 10	2 1/2	4 bei 10	4
10	12	10	4
10	14	10	5
10	15	10	5
10	16	10	5
12	18	10	6
12	20	10	7
12	22	10	7

Thüren: Länge

2 Fuß	6 Fuß
2 Fuß 6 Zoll	6 Fuß 6 Zoll
2 Fuß 8 Zoll	7 Fuß
2 Fuß 10 Zoll	6 Fuß 8 Zoll
2 Fuß 12 Zoll	7 Fuß
3 Fuß	7 Fuß
3 Fuß 6 Zoll	6 Fuß 6 Zoll
3 Fuß 8 Zoll	7 Fuß
4 Fuß	8 Fuß

Planters Mutual Insurance Company, HOUSTON TEXAS. Fire, Marine and Inland Insurance.

A. J. BURKE, President. J. S. T. WILSON, Vice President. C. S. LONGCOPE, Secretary. M. H. ROYSTON, Genl. Agt. for Texas. J. J. GROOS, New-Braunfels, resld. Agt.

DIRECTORS:

Jno. Bransler, R. Brewster, B. A. Bots, J. R. Morris, R. M. Kleiber, C. S. Longcope, W. M. Taylor, E. T. D. Wilson, J. H. Cushing, J. W. Henderson, Jno. Sherr, A. J. Burke, J. Coleman, J. B. Davis, Rechtsanwalt, Neu-Braunfels, Texas, Wird in dem 4. und 2. Gerichtsbezirk practiciren. Office, im Courhaus (in der Sheriff's Office.) 36

Dry Goods & Groceries,

Schramm & Benner untere San Antonio Straße.

1868.

Hamburg Amerikanische Packetfahrt Actien-Gesellschaft.

Wöchentliche Post-Dampfschiffe zwischen

Hamburg und New-York und Hamburg und New-Orleans via South-Hampton

vermittelst der neuen auf das schnellste, größten und eleganteste eingerichteten, ersten classen Post-Dampfschiffe.

Namen.	Tonnen.	Capitän.
Alemania	3000	E. Meier
Bavaria	2400	J. Meyer
Porosika	2400	N. C. Franzen
Germaria (neu)	3000	M. Trautmann
Germania	3000	H. F. Schwensen
Damonia (neu)	3000	H. Ehlers
Saronia	3500	P. H. Baad
Teutonia	2400	C. Bardua
Holsatia	3000 (im Bau)	

Die Dampfer dieser Linie befördern die Vereinigte Staaten Post (United States Mail)

und werden auch während dieses Jahres regelmäßig jeden Dienstag von New York nach Hamburg, u. zwar am

März: 4. 11. 18. 25. April: 1. 8. 15. 22. 29.

abfahren und Postpassagiere von New York nach Hamburg, Havre, London u. South-Hampton zu folgenden Preisen nehmen:

Von New-York nach Hamburg, Havre London und South-Hampton:

Cajüte 1. Oberer Salon	\$ 125,00
1. Unterer Salon	\$ 75,00
Zwischendeck	\$ 37,50

Von Hamburg und Havre nach New-York.

Cajüte 1. Oberer Salon	\$ 125,00
1. Unterer Salon	\$ 85,00
Zwischendeck	\$ 45,00

tabular in Gold, oder Papiergegeld mit Note. Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Hälfte. Alle inclusive Beköstigung, Retour-Tickets zu ermäßigten Preisen.

Hamburg-Neu-Orleans-Linie via South-Hampton.

Preis, tabular in Gold oder Papiergegeld mit Gold-Note, inclusive Beköstigung:

1. Caj. \$150, 2. Caj. \$112,50, Zwischendeck \$45.

Von Neu-Orleans nach South-Hampton, Havre oder Hamburg:

Caj. \$150, Zwischendeck \$45.

Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Hälfte.

Breite Passage wende man sich an die General-Passage-Agenten, Richard u. Voas, 6 Barclay Str. New-York, oder an Maury u. Co. Agenten in N. Orleans

Schäfer, Craner u. Co., Galveston Robert Berner „Neu-Ulm Swante Palm „Aulfin. C. Blöge Neu-Braunfels.

C. B. Richard u. Voas, No. 6 Barclay Str.

nabe Broadway, New-York, Wechsel- und Schiffahrts-Gesellschaft

Alleinige Passage-Agenten der Hamburger Dampfschiffe.

Schiffs-Contracte über alle Häfen, für Dampf- und Segel-Schiffe. Vollmachten, Padeßfordern.

H. Runge u. Co., Commissions und Expeditions-Gesellschaft, Indianola, Powder Horn Warf Tex.

Bestellungen für Wochenblatt u. Sontagsblatt der Neu-Orleans Deutschen Zeitung.

N. J. Staatszeitung mit Sontagsblatt N. J. Democrat mit Probekarte N. J. Belletristisches Journal

Leistes, Quiritis, Agriculturist, Agric, Gartenlaube

Germanische Novellen N. J. News Die Quart, Day Book, Tribune, alle sämtliche Verlagswerke von Thomas Philadelphia, Gerhard, Fiel und Steiger N. J. werden entgegengenommen bei Louise Benner.

F. L. Becker Musikalienhändler.

Agent der berühmten Wm. Knabe und Co. Pianos, Mason u. Hamlin und Cardart u. Needham Kirck- und Cabinet Orgeln.

Weds berühmten Nähmaschinen in 2c, 2c, 2c.

In der Nähe der Post Office 40 Galveston.